

Erfahrungsbericht 20. Annual Meeting des Florence Network in Malmö

10. bis 14. April 2012

Malmö University, Schweden

Andrea Stiefel, stv. Studiengangleiterin und Koordinatorin Internationales, Institut für Hebammen

Das europäische Netzwerktreffen fand vom 10. bis 14. April 2012 an der Universität von Malmö statt, Gastgeberin war die Faculty of Health and Society des Department of Care Science. Die Universität wurde 1998 gegründet und hat aktuell 20'000 eingeschriebene Studierende in Vollzeit- und Teilzeitstudiengängen sowie 300 Mitarbeitende.

Malmö ist mit 300'000 Einwohnern die drittgrösste Stadt Schwedens. Über 100'000 Bewohner sind nicht-schwedischer Herkunft, sie stammen aus 176 verschiedenen Ländern und prägen die Stadt mit ihrer kulturellen Vielfalt. Durch die Brückenverbindung über den Öresund nach Kopenhagen pendeln zudem täglich mehrere tausend Menschen von Schweden nach Dänemark und umgekehrt.

Das Florence Network ist ein Zusammenschluss von Universitäten und Hochschulen die Pflege- und Hebammenstudiengänge anbieten und dient dem Austausch von Studierenden (Student Board), Koordinatorinnen und Koordinatoren für internationale Kontakte (ECO = Exchange Coordinators) und den Leitungen (Deans) dieser Fachbereiche. Es existiert seit 20 Jahren, jedes Mitgliedsland ist mit maximal drei Hochschulen vertreten. Diese Limitierung vermeidet, dass grössere Länder mit mehr Universitäten das Florence Network dominieren.

Globale Herausforderungen im Gesundheitswesen

In diesem Jahr waren aus 16 europäischen Ländern 61 Lehrpersonen und 65 Studierenden angereist, die Schweiz war mit Delegationen der Bachelorstudiengänge Hebammen und Pflege der Fachhochschulen ZHAW Winterthur und BFH Bern sowie Vertreterinnen des Masterstudiengangs Pflege aus St. Gallen und insgesamt 9 Studierenden vertreten. Neben vielen Arbeitssitzungen, die einen wichtigen Teil der Netzwerkarbeit darstellen, gab es ein breites Angebot an Fachreferaten und Diskussionen. Ein Dialog über die Herausforderungen globaler Gesundheit für Praxis, Lehre und Forschung, gefolgt von einer Debatte mit Studierenden über ethische Dimensionen der Globalisierung unterstrich die Abhängigkeit der Gesundheitsversorgung

von demographischen Strukturen, sozioökonomischen Verhältnissen und Umweltbedingungen.

Hebammenarbeit in Schweden

Die akademische Ausbildung der Hebammen und Pflegenden in Schweden begann 1977, aktuell gibt es im Land 1000 Dokortitel und 60 aktive Professuren. Während der Pflegeverband 1910 gegründet wurde, existiert eine 2 Jährige Hebammenausbildung bereits seit dem Jahr 1711.

1751 wurde die erste Statistik über mütterliche Mortalität in Schweden erstellt, sie lag bei 900 auf 100'000 Lebendgeburten und sank dank der nationalen Ausbildungsprogramme, die seit 1757 forderten eine Hebamme für jede Gemeinde bereit zu stellen auf 230 /100'000 im Jahr 1900. Schweden zählt heute weltweit zu den Ländern mit der niedrigsten fetalen und maternalen Mortalität. Alle Hebammen durchlaufen heute zuerst ein Pflegestudium, es gibt kein direktes Hebammenstudium. Zusammen dauert die Ausbildung somit fast 5 Jahre. Hebammen haben ein breites Aufgabenfeld, so befassen sie sich neben ihren originären Tätigkeiten unter anderem mit Sexualerziehung und Sexualberatung für Teenager, junge Familien und Frauen in der Menopause. In zwei Workshops gaben schwedische Kolleginnen ihre Erfahrungen an uns weiter und Katarina Falk stellte ihre Studie zur Erfassung sexueller Bedürfnisse von Frauen nach der Geburt durch Hebammen vor.

Die Präsentationen der Forschungsarbeiten von vier PhD Studierenden, darunter eine Hebamme, waren eindrücklich, ebenso wie der Besuch der Gebärabteilung des Skåne Universität Hospitals in Malmö, in dem jedes Jahr über 5'000 Kinder geboren werden, davon 80,5 % spontan und nur 13,9 % per Sectio. Die Frauen gehen in Malmö im Schnitt nach 1,8 Tagen Spitalaufenthalt nach Hause, zur Kontrolle des Kindes (Nabel, Ikterus etc.) oder bei Fragen zur eigenen Gesundheit und zur Stillberatung suchen sie zu die Hebammen in der Klinik (open clinics) auf, Hausbesuche sind nicht üblich. Auch in der Schwangerschaft kommen Frauen zur Vorsorge zur Hebamme in die Klinik (antenatal clinics), dieses System ist etabliert und für die Familien Normalität.

Nach drei intensiven Tagen wurden die Teilnehmenden des Florence Network mit einem Empfang im Rathaus der Stadt Malmö festlich verabschiedet. Die nächste Tagung wird im kommenden Jahr in Groningen in den Niederlanden stattfinden und wieder neue Einblicke in Lehre und Praxis vermitteln, die bereichern und zum Erfahrungsaustausch anregen.

Andrea Stiefel, MSc.